

Die schwarzen Saumstriche sehr fein. Auf den Hinterflügeln ist nur der äußere Doppelstreif deutlich, das Wurzelfeld lichter, der Saum wie auf den Vorderflügeln. Der Mittelfleck der Hinterflügel klein und rundlich, derjenige der Vorderflügel ein sehr schräg verlaufender Strich von der Linken zur Rechten abwärts, viel schräger als bei *Pusillata*.

Unten sind alle Flügel licht graubraun getönt, nur mit deutlichem Mittelfleck.

Gewiß eine gute Art, deren Raupe man auf einer der Nadelholzpflanzen des Mittelmeergebiets wird vermuthen dürfen.

Mit *Tantillaria* B., welche nach Hofmann eine in Süd-Frankreich heimische kleine *Pusillata*-Form ist, kann *Tedaldia* wegen der abweichenden Fühlerbildung nicht zusammenfallen.

Neue Formen deutscher Macrolepidopteren,

von Pfarrer **A. Fuchs** in Bornich.

1. *Arctia purpurea* L.

(Hein. I. p. 250. Zerstreut im Süden und Nordosten, bis Hamburg, Hannover. Juni.)

1. var. **Berolinensis**: Kleiner, sparsamer und kleiner gefleckt.
2. ab. **immaculata**: Alle Flügel ungefleckt.

Beide Formen von Berlin.

Herrn Georg Schumann zu Berlin gelang es im letzten Frühjahr, eine Anzahl Raupen dieser, wie er schreibt, dort seltenen Art aufzustöbern; dabei wurde festgestellt, daß die aus ihnen erzogenen Schmetterlinge weniger und kleinere Flecke haben, ein Stück ist ganz ungefleckt. Zwei schöne ♂ der Zucht, die ich erhielt, bestätigen die von Herrn Schumann gemachte Beobachtung; ich füge hinzu, daß der ganze Schmetterling mit hiesigen verglichen, kleiner ist. Gegen den Innenrand der Vorder-

flügel nimmt die Zahl der an sich kleineren Flecke ab; die Hinterflügel haben deren nur 4: 2 vor der Wurzel und 2 vor dem Saume, also dieselben Flecke, die an unseren *Purpurea* stark ausgeprägt sind; bei den Berlinern sind sie nur klein. Im Farbentone sind weder die Flecke der Vorderflügel noch diejenigen der Hinterflügel von denen unserer Rheinländer erheblich verschieden; vielleicht kann man jene ein wenig bleicher nennen, namentlich oberhalb des Innenrandes, also an den Flügelstellen, wo die Verarmung eintritt.

Von der Bremenser Form, var. *atromaculata* Stdgr. weicht die Berliner recht augenfällig ab. Ich besitze die erstere in 3 erzogenen Exemplaren, 2 ♂, 1 ♀, von dem Entdecker selbst, Herrn Albrecht Lahmann in Bremen. Bei allen dreien sind die Vorderflügel lebhafter gelb als bei hiesigen Stücken und reichlich gefleckt, auch vor dem Saume; der Farbenton der Flecke ist auf den Vorderflügeln ein dunkler, fast braunschwarz — daher der Name —, die Flecke am Saume mit einbegriffen. Allerdings variiert *Purpurea* in dieser Hinsicht auch bei uns: ich habe ein hiesiges ♂, welches auf den Vorderflügeln noch dunkler gefleckt ist als das in dieser Hinsicht hellste der 3 Bremenser und fast ebenso braunschwarz wie die 2 schwärzesten Bremenser; es kommen eben unter allen Varietäten auch Uebergänge vor. An den Hinterflügeln kann ich eine erhebliche Abweichung der var. *atromaculata* von unserer rheinischen *Purpurea* nicht constatiren; ihr Roth ist vielleicht ein wenig dunkler und gleichmäßiger und zieht an der Wurzel und am Hinterrande nicht ins Gelb — nur die Behaarung des Hinterrandes bleibt gelb —, aber die schwarzen Flecke sind nicht auffallender als bei manchen hiesigen Stücken auch.

Heinemanns oben citirte Angabe über die Verbreitung der Art in Deutschland gilt auch von unserem kleineren Nassauschen Faunenbezirke. Dem Taunusgebirge scheint sie in seiner ganzen Ausdehnung zu fehlen, da ich sie weder bei Oberursel am Fuße des großen Juhlbergs und des Altkönigs, also in den Vorbergen

des Taunus, noch auch auf der gegenüberliegenden Nordseite des Gebirgs, im Kreise Usingen, traf, noch endlich auf den Gebirgshöhen des oberen Wisperthales um Diekscheid, trotz der nicht allzuweiten Entfernung vom Rheine. Sie kam mir zum ersten Male vor hier an den sommerlich heißen Abhängen unserer rheinischen Hügelkette, wo die kleinen Raupen im Herbste sich zwischen den Samen von Achillea und Tanacetum zu verbergen lieben und im Mai auf Sarrothamnus fressend oder auch an der Erde gefunden werden.

2. *Aporophyla nigra* Hw.

(Hein. I. p. 322 und 831. *Aethiops* O. Selten, doch verbreitet.)

var. *Seileri*: Vorderflügel gleichmäßig rein und tiefschwarz, ohne kupfrigen Glanz, mit reicherer tiefschwarzer Zeichnung.

Wir haben diese durch den reineren Farbenton ihrer Vorderflügel ausgezeichnete Varietät, die Herr Seiler in Dresden jährlich bei Coswig, 3 Stunden von Dresden entfernt, Anfangs September fängt, bisher für eine Lokalform der dortigen Gegend gehalten; aber durch die briefliche Mittheilung des Herrn Professor Standfuss, daß er gleichgefärbte Stücke aus schlesischem und russischem Materiale erzogen, erfährt diese Auffassung eine Berichtigung, und man wird bei *Ap. nigra* 2 Formen unterscheiden müssen: eine mehr südlich vorkommende, die Heinemann l. c. (id est p. 831!) gut charakterisirt hat, und eine nördlichere Form, eben unsere var. *Seileri*. Bei ersterer ist die Färbung der Vorderflügel mehr braunschwarz; dieser Eindruck wird dadurch hervorgerufen, daß das Wurzel- und Saumfeld, letzteres aber nur vor den schwarzen Pfeilflecken, kupfrigen Glanz führt. Im Mittelfelde bleibt die Färbung reiner. Auch ist bei meinen von Staudinger selbst als *Ap. nigra* erhaltenen Dalmatineru, die offenbar zu der von Heinemann im Nachtrage richtig gekennzeichneten *Ap. aethiops* O. \equiv *nigra* Hw. gehören, der Hinterrand der Vorderflügel um eine Nuance lichter als der dunklere Vorderrand. Bei var. *Seileri* dagegen sind die Vorder-

flügel ganz gleichmäßig rein und tief schwarz, fast blauschwarz; und wenn man den Schmetterling schräg hält, so tritt die reichere tiefschwarze Zeichnung aus dem Grunde der Fläche deutlicher hervor als bei den Dalmatinern. Nur eines meiner 3 Dresdener Stücke zeigt im Saumfelde oberhalb des Hinterrandes einen schwachen Kupferglanz namentlich dann, wenn man, wie oben bemerkt, den Schmetterling schräg hält; aber das will gegen den starken Kupferglanz der Dalmatiner, welcher der Färbung ihrer Vorderflügel einen andern Charakter verleiht, nichts heißen. Nach Herrn Seiler ist die schwarze Farbe der nach ihm benannten var. sehr haltbar: ein circa 15 Jahre altes Stück seiner Sammlung sieht noch jetzt fast ebenso schwarz aus als die 1900 gefangenen. Wir haben also in den letzteren nicht etwa nur frische *Nigra* vor uns, sondern eine gute var., die wenn man sich an dem reinen Farbentone erfreut, von den 2 *Nigra*-Formen die schönere ist.

Ueber den Charakter der Gegend, wo bei Dresden var. *Seileri* fliegt, sowie über andere, die Zucht betreffende Fragen, um deren Beantwortung ich gebeten, schreibt Herr Seiler: „Die Gegend bei Coswig ist eine öde Sand- und Haidegegend, vielfach mit Ginster bewachsen, an Baumwuchs meist nur Buchen und Birken aufweisend. Im Sommer ist es dort sehr trocken und heiß. Der Schmetterling fliegt Anfangs September und wird immer nur in wenigen Stücken geködert. In den Jahren 1897 und 1898 trat er etwas zahlreicher auf; damals erhielt ich auch Eier von geköderten ♀♀. Die Rämpchen schlüpfen gegen Ende Oktober und gedeihen bei Fütterung mit Wicken, Ampfer und sonstigen niederen Pflanzen ganz gut bis in den Dezember, zu welcher Zeit sie zu fressen aufhörten, um sich unter Moos u. s. w. zur Ueberwinterung zu verbergen. Ich brachte auch eine Anzahl gut durch den Winter, im Frühjahr aber, nachdem sie zu $\frac{3}{4}$ erwachsen waren, ging die Zucht aus unbekannter Ursache zu Grunde. In diesem Jahre (1900) fand ich am 2. August eine ziemlich erwachsene Raupe, die ich sofort als diejenige von

Nigra erkannte, gegen Abend an *Sarothamnus* fressend. Bei fehlendem Futter gab ich ihr aushilfsweise gewöhnliche Haide, die das Thier ebenfalls annahm. Am 10. August war die Raupe in der Erde verschwunden; ich störte die Puppe nicht, und am 3. September saß ein prächtiges ♀ im Zuchtkasten, der im Freien stand.⁴

Danach ist die Raupe polyphag.

3. *Orrhodia ligula* Esp.

ab. **conspadicea** Tetens in litt.: Vorderflügel rothbraun, getrübt, mit 2 schwarzen Querstreifen, der zweite am Vorderende erweitert.

Rössler hat die Artrechte der *Ligula* vorzüglich auf die schärfere Spitze aller Flügel gegründet; der Saum der Vorderflügel ist unterhalb der Spitze flach abgeschnitten und dann stark bauchig erweitert, stärker als bei *Vaccinii*; dadurch erscheint die Spitze ein wenig vorgezogen. Diejenige der Hinterflügel ist schmal und lang. Doch ändert *Ligula* in dieser Hinsicht etwas ab; ich habe ungarische Stücke, deren Flügelschnitt kaum anders ist als bei hiesigen *Vaccinii*. Dadurch wird die Bestimmung erschwert, zumal beide Arten, was die Zeichnung anlangt, in derselben Richtung variiren, also Parallelförmigkeiten hervorbringen, und es bleibt dann zur richtigen Bestimmung eines Exemplars oft nur übrig die etwas bedeutendere Größe der *Ligula*, die Breite ihrer Vorderflügel und ihre gewöhnlich trübere Färbung.

Die oben beschriebene Aberration ist die Parallelförmigkeit zu der bekannten *Vaccinii*-Abänderung *Spadicea*, deren ganzen Charakter sie hat. Sie unterscheidet sich aber durch ihre trübere Färbung, auf welcher die schwarzen Querstreifen meist weniger auffallen. Der vordere ist breit und nimmt fast das ganze Wurzelfeld ein. Der 2. ist schmaler und nur am Vorderrande beiderseits erweitert; aus ihm leuchten am Vorderrande 4—5 weißliche Fleckchen hervor. Zuweilen bildet der untere Theil der Nierenmakel einen runden schwarzen Mittelfleck.

Eine *Vaccinii*-Aberration, welche sich in einer ganz eigen-
thümlichen Richtung bewegt, findet sich als ab. *glabroides* in
meiner Sammlung. Hier ist ihre Diagnose:

ab. **glabroides**: Lebhaft rothbraun, bläulich getönt, am
Vorderrande lichter, mit lichten, ledergelblichen Makeln und
breiter, ledergelber Wasserbinde vor dem Saume.

Die Richtung, in welcher sich diese schöne Aberration
hält, wird schon durch den Namen bezeichnet: sie trägt den
Charakter der bekannten *Erythrocephala*-Aberration *Glabra*.
Ihre Färbung ist ein schönes, bläulich getöntes Rothbraun, welches
nach dem Innenrande zu dunkler wird: in ihm liegen die leder-
gelben Makeln, von deren erster zuweilen nur die ledergelbe
Begrenzung vorhanden ist; die Nierenmakel zeigt in der unteren
Hälfte eine schwärzliche Ausfüllung, die obere ist stets ledergelb
und tritt scharf hervor; samwärts wird der dunkelrothbraune
Flügeltheil von der ledergelben Wasserbinde begrenzt. Gewöhnlich
sind zwei weißlichblaue Querlinien als Einfassung des Mittelfeldes
vorhanden und auch die Rippen bläulich.

Beide Formen von Börnich, ab. *conspadicea* sehr selten;
von Staudinger erhielt ich einen weiblichen Uebergang zur ab.
glabroides unter dem Namen *Spadicea*, und als ich ihm darüber
mein Erstaunen ausdrückte, wurde mir zur Antwort, daß *Spadicea*
eine sehr veränderliche Form sei. Hofmann bildet unter diesem
Namen eine rothe *Vaccinii* mit 2 schwarzen Querstreifen ab,
und diese Form ist auch im Obigen als *Spadicea vera* in An-
spruch genommen.

4. *Acidalia contiguaria* Hb.

(Hein. I, p. 717. *Arrhostia contiguaria* Hb.)

ab. **dirutaria**: Strohgelb, sehr fein und sparsam braun
bestäubt, ohne Querstreifen, aber am Vorderrande der Vorder-
flügel mit 2 oder 3 braunen Flecken und feinem schwarzem
Mittelpunkte aller Flügel, die Stelle der Wellenlinie nur durch
zackige braune Beschattung wurzelwärts bezeichnet.

Aus Raupen, die bei Rüdesheim, wie üblich, an *Sedum album* gefunden waren, sowie aus Eiern der bei uns vorherrschenden var. *obscura* erzog ich eine Anzahl auffallend heller und wenig gezeichneter *Contiguaria*. im Ganzen etwa 20, die sich gegen alle bisher bekannten Formen dieser veränderlichen Art charaktervoll abgrenzen. Von der von Hübner abgebildeten *Contiguaria*, wie ich sie von Zermatt und Rachlau, aber in wenigen Exemplaren auch von hier besitze, unterscheidet sich ab. *derutaria* bei gleicher strohgelber Färbung durch das völlige Fehlen der braunen Querlinien, von denen nur am Vorderrande der Vorderflügel 2 oder 3 Flecke übrig geblieben sind, sowie durch noch feinere und noch sparsamere braune Bestäubung; von der durch Häufung des Staubes dunkel gewordenen var. *obscura*, welche der Querlinien ebenfalls entbehrt, wenigstens in dem Maaße der Hübner'schen *Contiguaria*, durch den nur sehr dünnen und sehr feinen Staub; von ab. *fuscalata* durch die der *Contiguaria* gleiche strohgelbe Färbung.

Die hellste aller *Contiguaria*-Formen, nur wenig gezeichnet. Strohgelb, die feine Bestäubung spärlich, aber gleichmäßig über alle Flügel vertheilt, am Vorderrande der Vorderflügel 2 oder 3 zuweilen ganz schwache braune Flecke, ein stets deutlicher schwarzer Mittelpunkt auf allen Flügeln, die Wellenlinie wurzelwärts mehr oder weniger gefleckt, schwarze Saumstriche: das ist die ganze Zeichnung des durch sein einfaches Gewand wenig hervortretenden Insekts.

Nach dieser Darlegung, welche meine früheren Bearbeitungen der *Contiguaria* abschließt, gestaltet sich die Systematik dieser veränderlichen Art nimmehr folgendermaßen:

Contiguaria Hb. (*Eburnata* Wk.): Strohgelb*), fein braun

*) Heinemann's Beschreibung l. c. ist ungenügend, insbesondere trifft nicht zu, was über die Grundfarbe gesagt wird. Wenn Heinemann diese als „veilgrau“ bezeichnet, so könnte man zu glauben versucht sein, daß er die ab. *fuscalata* vor sich gehabt habe, und es fiel dann *Contiguata* Hb. — so schreibt er — mit dieser Form zusammen. *Contiguaria* Hb. hat nach der Abbildung strohgelbe Grundfarbe, womit alle mir zu Gesicht gekommenen auswärtigen Stücke und die meisten hiesigen stimmen.

bestäubt, mit dunkeln, am gelben Vorderrande verdickten Querlinien, dunkelgelblicher Wellenlinie, schwarzen Mittelpunkten und schwarzen Saumstrichen.

ab. *diutaria* Fs.: Strohgelb, sehr fein und sparsam braun bestäubt, ohne Querlinien, aber am Vorderrande der Vorderflügel mit 2 oder 3 braunen Flecken, einem feinen schwarzen Mittelpunkte aller Flügel und schwarzen Saumstrichen, die Wellenlinie durch zackige braune Flecke wurzelwärts bezeichnet.

ab. *obscura* Fs. (Stett. ent. Ztg. 1875): Strohgelb, durch dichte Bestäubung, in welcher die Rudimente der Querlinien verschwinden, bis zur Wellenlinie verdunkelt. Diese fleckig hell, der Vorderrand der Vorderflügel an der Wurzel oft in einer feinen Linie schwarz.

Im Rheingau und der Loreley-Gegend die gewöhnliche Form.

ab. *fuscalata* Fs. (Stett. ent. Ztg.): Granbraun, schwach gelblich getönt, braun bestäubt, alle Zeichnung durch die dunkle Färbung aller Flügel nur schattenhaft.

Durch Veränderung der Grundfarbe in ein gelblich getöntes Braungran entstanden. In der Färbung an *Asellaria* erinnernd. 12 Exemplare von Bornich, aus Eiern der var. *obscura* in zweiter Generation erzogen, aber auch im Freien gefangen, z. B. 26. 6. 76 und dann im Juli 1899 wieder beobachtet, doch sehr selten.

5. *Acidalia remutata* S.-V.

(Hein. I. p. 715. *Arrhostia remutata* V.)

ab. *exstirpata*: Sehr bleich strohgelb, fein und dünn dunkler bestäubt, zeichnungslos.

Unter der auch bei uns in grasigen Wäldern verbreiteten *Remutata* finden sich hier und bei St. Goarshausen, also in unserer Gegend wohl überall, ganz oder fast ganz zeichnungslose Stücke. Von meinen zweien ist das eine absolut ohne Zeichnung: sehr licht weißgelb, dunkler bestäubt, ohne jede Spur der sonst üblichen Querstreifen. Das zweite, dessen Hinterflügel

auch noch den feinen Mittelpunkt führen, zeigt wenigstens eine Andeutung der Querstreifen, ist also, obwohl von gewöhnlichen *Remutata* recht augenfällig verschieden, als Aberration nicht vollkommen entwickelt; das bei St. Goarshausen gefangene Stück aber, in der Sammlung des Herrn Forstmeisters Wendlandt befindlich, stimmt mit jenem ersten im völligen Fehlen der Querlinien überein.

6. *Ematurga atomaria* L.

(Hein. I. p. 675.)

ab. ♂ *ustaria*: Ockergelb, durch Häufung der braunen Strichel besonders auf den Vorderflügeln verdunkelt, so daß die Zeichnung nur noch schattenhaft auftritt.

Im 1898er Hefte der Nassauischen Jahrbücher habe ich als vermuthliche ab. *unicoloraria* Stdgr. eine auch bei uns vorkommende *Atomaria*-Aberration besprochen, die, ganz verdunkelt und durch diesen von gewöhnlichen *Atomaria* so sehr abweichenden Charakter mit den neuerdings bei immer mehr Arten konstatariten melanistischen Formen verwandt, mit der wirklichen ab. *unicoloraria* Stdgr. nichts zu thun hat. Diese, die in unseren mitteleuropäischen Gegenden überhaupt nicht vorkommen kann, ist, wie meine inzwischen erworbenen 2 Exemplare beweisen, eintönig ockergelblichgrau, fein dunkler bestäubt, außer dem Mittelrande der Vorderflügel zeichnungslos, hat also einen von ab. *ustaria* völlig verschiedenen Charakter. Bei letzterer sind namentlich die Vorderflügel durch dichtes Zusammentreten der braunen Strichel fast ganz braun, so daß die Zeichnung unendlich wird; nur vor dem Saume der Vorderflügel, in der Mitte desselben, findet sich eine von der Verdunkelung frei gebliebene Stelle, die als gelber Fleck erscheint.

Die Systematik für *Atomaria*, soweit sie bis jetzt feststeht, ist also die folgende:

***Atomaria* L.:** Ockergelb (♂) oder weißlich (♀), dichtbraun gesprenkelt, die Vorderflügel mit 4, die Hinterflügel mit 3 braunen Querbinden. cfr. Hein. I. c.

ab. ♂ *ustaria* Fs.: Ockergelb, durch Häufung der braunen Strichel besonders auf den Vorderflügeln verdunkelt, so daß die Zeichnung nur schattenhaft auftritt.

var. *Krassnojarscensis* Fs. (Nass. Jahrb. 1899): Kleiner, mit schmäleren Flügeln, die vorderen spitzer, licht graugelb, schmutzig, fein und braun bestäubt, am Saume nicht verdunkelt, die Vorderflügel mit 4, die Hinterflügel mit 3 deutlichen und braunen Querstreifen.

var. *orientaria* H.-S.: Lebhaft ockergelb, fein braun bestäubt, am Saume gebräunt, die Vorderflügel mit 2—3, die Hinterflügel mit nur einem licht braunen Querstreifen, alle Flügel mit dickem braunem Mittelfleck (♂) oder licht weißlichgelbgrau, fein und dünn bestäubt, die Vorderflügel mit 4, die Hinterflügel mit 2 bräunlichen Querstreifen (♀).

ab. *unicoloraria* Stgr.: Ockergelb, fein und dünn braun bestäubt, zeichnungslos, nur die Vorderflügel mit dickem braunem Mittelrand.

7. *Cidaria molluginata* Hb.

(Hein. I. p. 769.)

var. *poecilata*: Größer und mit breiteren Flügeln, die zwei Farben weißgrau und braun, nicht lehmgelb getönt, bunt mit schärferer Zeichnung, beiderseits durch einen rehbraunen, dunkel gelblichen und gesäumten Doppelstreifen begrenztem Mittelfelde und weißer, wurzelwärts auf den Vorderflügeln braunfleckig angelegter Wellenlinie.

Herr Eisenbahnsecretär Andreas zu Wiesbaden fing Ende Juli 1898 um Gerstruben bei Oberstdorf in Ober-Baiern ein *Molluginata*-♀, aus dessen Eiern er in Wiesbaden etwa 40 Schmetterlinge erzog; die Raupen waren mit *Galium mollugo* gefüttert. 3 Falter kamen noch im Herbst zum Vorschein; die übrigen schlüpfen im folgenden Jahre sehr unregelmäßig von Februar bis Ende Juli aus. Herr Andreas zog sie unbedenklich zu *Molluginata* und that Recht daran: artlich sind sie sicher

von unserer *Molluginata* nicht verschieden, machen aber doch einen andern Eindruck, der sich am besten dahin charakterisiren läßt: sie sind bunter, und müssen darum als eine dem oberbayerischen Gebirge angehörende bemerkenswerthe Lokalform angesehen werden. Dieser Eindruck des Bunten wird dadurch hervorgerufen, daß alle Zeichnung, namentlich diejenige der Vorderflügel, beiderseits schärfer ist, also von der lichten Grundfarbe sich charaktervoll abhebt.

Ein wenig größer und breitflügliger als die hiesige *Molluginata*: sehr licht weißgrau, fein und sparsam braun bestäubt, das Mittelfeld beiderseits durch eine scharf begrenzte graubraune bis rehbraune Querbinde eingefast. Die Färbung der Binde, die von einer dunklen Linie begrenzt und auch von einer solchen getheilt sind (namentlich die Theilungslinie der äußeren Binde ist immer deutlich), ist heller oder dunkler, zuweilen unter dem Vorderrande braunfleckig, die Aushöhlung zwischen den 2 Ecken der äußeren Begrenzung des Mittelfeldes gewöhnlich braunschwarz. Der innere Theil des Mittelfeldes ist bei 4 der mir vorliegenden 5 Exemplare eine breite, licht weißgraue, fein braun bestäubte Querbinde, welche beiderseits durch die dunklen Grenzlinien der rehbraunen Einfassungen des Mittelfeldes deutlich bezeichnet wird. Nur bei einem ♀ treten, wie bei meinen hiesigen *Molluginata* stets, die braunen Doppelstreifen in der Mitte der weißen Binde zusammen, so daß die letztere bei diesem Stück in 2 getrennte Flecke aufgelöst erscheint. Die Wellenlinie deutlicher weiß als bei *Molluginata*, wurzelwärts mehr oder weniger rehbraun gefleckt, saumwärts gelbbräunlich angelegt, doch hier lichter und gleichmäßig. Auf der Unterseite sind die dunkeln Querlinien schärfer als bei gewöhnlichen *Molluginata*.

8. *Zonosoma linearia* Hb.

(Hein. I. p. 709.)

ab. **nigrosparsaria**: Alle Flügel bis zum Mittelschatten fein, aber dicht schwarz bestäubt, am reichlichsten im Mittelfeld, das letztere mit feinem weißlichem Mittelmonde.

Die Bestäubung sehr fein, aber reichlich, so daß dadurch der Schmetterling einen von der Stammart wesentlich verschiedenen Anstrich erhält. Im Mittelfelde ist die Bestäubung am stärksten, aus ihr leuchtet der unbestäubt gebliebene Mittelfleck deutlich hervor, namentlich auf den Hinterflügeln.

. Von Newiges.

Die var. *strabonaria* Z., welche Heinemann noch als eine eigene Art betrachtet, kommt hier nur in heißen Sommern, wo eine schnelle Entwicklung der Raupen möglich war, einzeln unter gewöhnlich gefärbten Angehörigen der zweiten Generation vor von Ende Juli bis in die 2. Woche des August, z. B. 1889. Alle Exemplare, welche ich damals sammelte — es mögen wohl gegen 40 gewesen sein — sind kleiner als die im Mai fliegenden Glieder der 1. Generation (vgl. hierzu auch von Heinemanns richtige Angaben über die Größenverhältnisse) und haben die scharf vorgezogene Spitze der Vorderflügel, auf welche Heinemann l. c. mit Recht Gewicht legt. Aber nur der kleinste Theil bestätigt durch seine röthliche Färbung und den graurothen Mittelschatten seine Zugehörigkeit zur echten var. *strabonaria* Z., die um der mannigfachen Uebergänge willen nicht als eine gute Art betrachtet werden kann, wenn auch von Heinemann für *Linearia* als Flugzeit den Mai und August angiebt, also eine doppelte Generation, bei *Strabonaria* dagegen nur den August. Die Stellung des Mittelflecks der Hinterflügel, der bei *Strabonaria* dem Mittelschatten genähert sein soll, oder gar in ihn hineingerückt ist, spricht nicht entscheidend mit, da beide Formen in dieser Hinsicht abändern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs A.

Artikel/Article: [Neue Formen deutscher Macrolepidopteren 126-137](#)